

Bürgerspital Basel

92	VORWORT
94	ENGAGEMENT
98	BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN
106	BILANZ
108	ERFOLGSRECHNUNG
110	GELDFLUSSRECHNUNG
111	ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG
122	TESTAT
124	LIEGENSCHAFTEN
125	STATISTIK DER PFLEGE- UND BETREUUNGSTAGE
125	STATISTIK DER BETTEN- UND WOHNPLATZBESTÄNDE
126	STATISTIK DER ARBEITS- UND WOHNTEGE
127	PERSONALSTATISTIK
129	FONDS
131	SPENDEN UND LEGATE



«Nach dem Spiel ist vor dem Spiel» – auf die nächsten 750 Jahre!

Vielleicht denken Sie jetzt: «Oje, immer diese Sprüche, deren einzige Absicht ist, ständig Leistung einzufordern.» Aus dem Umfeld, aus dem das Zitat stammt, ist genau das die Idee: Nach dem Fussballspiel, das möglicherweise gewonnen wurde, sollen sich die Spieler nicht ausruhen, sondern sich mit nicht nachlassendem Eifer auf das nächste Spiel vorbereiten.

Beim Bürgerspital Basel ist das ähnlich: Ein erfolgreiches Jahr 2015, in welchem zudem noch das beeindruckende Jubiläum von 750 Jahren gefeiert werden konnte, liegt hinter uns. Das nächste Jahr hat schon begonnen und hält wiederum etliche Herausforderungen für alle bereit. Es gibt kein Ausruhen auf dem Erfolg, denn sonst ist es mit dem Erfolg bald nicht mehr weit her.

Und trotzdem oder gerade deswegen sollten wir uns immer vor Augen halten, dass es für den einzelnen Menschen nicht möglich ist, ohne Unterbruch dieselbe hohe Leistung zu erbringen. Aus diesem Grund gibt es Pausen, Wochenenden und Ferien. Als einzelne Personen dürfen, ja sollen wir diese Unterbrüche im Arbeiten nutzen und geniessen. Nur so bleiben wir gesund und können auch längerfristig unseren Beitrag an ein gutes Ergebnis erbringen.

Ich bin überzeugt, dass das Bürgerspital Basel die besten Voraussetzungen bietet, dass für alle Mitarbeitenden die nötigen Ruhezeiten bleiben. Das kommt auch in der Vision zum Ausdruck: Die Arbeit soll Freude machen – und das tut sie nicht, wenn sie zur Überforderung führt.

In diesem Sinne danke ich allen Mitarbeitenden, die nicht nur ihre Leistung jeden Tag erbringen, sondern mit dem Nutzen von Pausen, Wochenenden und Ferien dafür sorgen, dass sie das auch morgen und übermorgen noch mit Freude tun können. Und ich danke dem Kader unter Leitung von Direktor Fritz Jenny, dass sie ein ausgewogenes Arbeitsumfeld fördern und auch bei sich selbst realisieren.

So werden unsere Nachfahren in ein paar Hundert Jahren auch mit Freude das 1500-jährige Jubiläum des Bürgerspitals Basel feiern können!

Patrick Hafner, Bürgerrat und Präsident Leitungsausschuss

ENGAGEMENT

750-Jahre-Jubiläum

Das Geschäftsjahr 2015 war geprägt durch die fünf grossen Jubiläumsanlässe, an denen sich das Bürgerspital Basel mit seiner Vielfalt der Öffentlichkeit präsentierte. Der



750 Jahre-Jubiläumsfest des Bürgerspitals auf dem Barfüsserplatz

Auftakt erfolgte am 30. Mai mit einem Tag der offenen Tür in der Reha Chrischona. Auf einem interaktiven Rundgang blickten Besucherinnen und Besucher hinter die Kulissen. Am 20. Juni 2015 folgte das Sommerfest im Alterszentrum Falkenstein mit einem abwechslungsreichen Programm und vielen Highlights. Das grosse Jubiläumsfest feierte das Bürgerspital Basel am 12. September 2015 auf dem Barfüsserplatz mit Live-Konzerten, Talks mit Gästen, Theater, Akrobatik und vielen weiteren Aktionen. Spannende Einblicke in die Bio-Produktion erwarteten die Besucherinnen und Besucher beim Nuss- und Spägg-Ässe am 24. Oktober auf dem Spittelhof in Biel-Benken. Den Abschluss der Jubilä-

umsfeierlichkeiten machte die stimmungsvolle Weihnachtsausstellung auf dem Friedrich Miescher-Areal vom 26. bis 28. November.

Alle fünf Jubiläumsanlässe waren sehr erfolgreich und lockten insgesamt über 12'000 Besucherinnen und Besucher an.

Neue Vision

Im Juli 2015 erarbeiteten Kadermitarbeitende gemeinsam mit der Geschäftsleitung die neue Vision des Bürgerspitals. Ein externer Partner unterstützte den Prozess und übernahm die Methodik und Moderation der Workshops. Anhand der vier Instrumente Menschenbild, Werte und Antiwerte, Leitbild und Führungsrichtlinien wurde die neue Vision erarbeitet und prägnant formuliert:

Verantwortung für Menschen, Offenheit für Neues, Vielfalt als Stärke, Freude an Leistung.

CIRS – Critical Incident Reporting System

Im April 2014 führte das Betreute Wohnen das CIRS-System ein und orientierte sich dabei an dem bereits vorhandenen Konzept der Reha Chrischona. CIRS ist ein Berichtssystem zur anonymen Meldung von kritischen Zwischenfällen. Die Mitarbeitenden helfen mit dem Erfassen einer CIRS-Meldung mit, systemische Schwachstellen zu erkennen, die Anzahl unerwünschter Ereignisse zu vermindern und die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden zu verbessern.

Alterszentrum Weiherweg

Die Sanierung und der Umbau des Alterszentrums Weiherweg wurden im September 2015 erfolgreich abgeschlossen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Rochadehäuser Sonnenrain und Lindenhof zogen wieder in ihr ehemaliges Zuhause ein.

Neue Parkettböden, elektrische Installationen, modernisierte Aufzüge, Neuanstriche an Wänden und Decken, eine verbesserte Beleuchtung in den öffentlichen Bereichen und ein neues Therapiebad tragen zu höherem Wohnkomfort bei. Die Installation einer Fotovoltaikanlage und die Wärmedämmung bei den Fenstern optimieren die energetische Gesamtbilanz.



Das Alterszentrum Weiherweg erstrahlt in neuem Glanz

Das Alterszentrum Weiherweg verfügt neu über 79 Einzel- und drei Doppelzimmer, alle mit Bad/Dusche und WC. Die Zimmer sind hell, modern, grossräumig, hindernisfrei und teilweise mit eigenem Balkon mit Wintergartenverglasung ausgestattet. Im psychogeriatrischen Wohnbereich werden zwölf an Demenz erkrankte Menschen kompetent betreut, mit einem Maximum an Sicherheit. Mit neuem Namen, Design und Angebot präsentiert sich das öffentliche Restaurant L'étang den Bewohnerinnen, Bewohnern, Stammgästen und Passanten und verwöhnt diese mit seiner marktfrischen, saisonalen Küche. Das Restaurant bietet Platz für 60 Personen.

Tagesbetreuung Lindenhof – neuer Name und Standort

Die Überprüfung des Raum- und Nutzungsangebotes im Alterszentrum Weiherweg ergab, dass das Tagespflegeheim Weiherweg nach Abschluss der Sanierungsarbeiten weiterhin im Lindenhof an der Socinstrasse 30 in Basel angeboten und nicht in das Alterszentrum Weiherweg zurückkehren wird.

Am 1. Oktober 2015 wurde das Tagespflegeheim offiziell in Tagesbetreuung Lindenhof unbenannt. In grosszügigen Räumlichkeiten und direktem Zutritt zum lauschigen Garten erhalten 22 betagte Menschen tagsüber Gesellschaft, Abwechslung, Betreuung und Pflege. Organisatorisch bleibt die Tagesbetreuung dem Alterszentrum Weiherweg angegliedert.



Tagesbetreuung Lindenhof: in guter Gesellschaft

Anerkennung psychogeriatrische Männerwohngruppe

Seit zehn Jahren führt das Alterszentrum zum Lamm im Gebäude Silberberg eine Männerwohngruppe. Sie besteht aus Männern, die zuvor meist nur ein Leben ausserhalb des sozialen Gefüges kannten und unter psychiatrischen Krankheitsbildern wie Abhängigkeitserkrankungen, Depressionen, demenziellen oder schizophrenen Erkrankungen leiden. Trotz bestehender Verhaltens- und Erlebensauffälligkeiten werden sie in einem

offenen Rahmen betreut: Im Silberberg stehen zwölf Plätze und bei der Heilsarmee im Wohnhaus für Männer fünf Plätze zur Verfügung.

Die fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Gerontopsychiatrie nahm in den letzten Jahren zu und ein auf die Betreuung von Menschen in einer offenen Wohngruppe ausgerichtetes Konzept wurde erstellt. Die Abteilung Langzeitpflege des Gesundheitsdepartements des Kantons Basel-Stadt anerkannte den erhöhten Betreuungsaufwand und genehmigte den Psychogeriatric-Zuschlag, sodass die Stellen des Betreuungspersonals erhöht werden konnten.

Sanierung Therapiebad Reha Chrischona

Das Therapiebad in der Reha Chrischona wurde 1998 gebaut und in Betrieb genommen. Trotz regelmässigen Unterhalts- und Revisionsarbeiten drängte sich nach all den Jahren eine Sanierung der Wasseraufbereitung und der Luftentfeuchtung auf. Im Sommer wurde das Therapiebad während zweier Monate geschlossen und den aktuellen Standards entsprechend saniert.

Kooperation mit Krebsliga beider Basel

Die Reha Chrischona, eine der führenden Anbieterinnen für onkologische Rehabilitation in der Schweiz, hat mit der Krebsliga beider Basel eine Kooperationsvereinbarung getroffen, mit der die Zusammenarbeit intensiviert und optimiert wird. Ziel ist es, die Abläufe und Behandlungsprozesse zu verbessern sowie Lücken im Behandlungsangebot von Patientinnen und Patienten mit Tumorerkrankungen zu schliessen.



Neueröffnung Coiffeursalons Diagonal

Breites Ausbildungsangebot

Im Bürgerspital Basel arbeiten Menschen in den unterschiedlichsten Berufsfeldern. Das Ausbildungsangebot für junge Frauen und Männer ist entsprechend vielfältig: von der Fachfrau Gesundheit über den Kaufmann bis hin zur Köchin, zum Gärtner oder Schreiner. 2015 schlossen 57 Auszubildende erfolgreich ihre Ausbildung ab, 12 davon mit einer Note im Rang. Darunter waren die Abschlüsse Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit (Sozialpädagogik FH), eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ), Eidgenössisches Berufsattest (EBA), IV-Anlehre und Hilfskraftausbildung.

Coiffeursalons Diagonal

Die Nachfrage nach Ausbildungs- und Abklärungsplätzen im Coiffeurbereich ist konstant hoch. Aus diesem Grunde eröffnete das Bürgerspital im Juli 2015 einen weiteren Salon, den Coiffeursalon Diagonal an der Austrasse 42 in Basel.

Die verschiedenen Kundengruppen in den Coiffeursalons Burgfelderhof und Diagonal bieten den Lernenden ideale Voraussetzungen, die vielfältigen Kundenbedürfnisse kennenzulernen und die notwendigen fachlichen Anforderungen zu erarbeiten. Die Zusammenarbeit der Beruflichen Integration mit Partnersalons

wurde 2015 weiter vertieft, sodass im August 2015 eine Lernende ihre Ausbildung als Coiffeuse mit eidg. Berufsattest in einem der Partnerbetriebe starten konnte.

Mehr Eingliederungsmassnahmen und Ausbildungen

Die Nachfrage nach Eingliederungsmassnahmen blieb 2015 unverändert hoch. Besonders erfreulich sind die vielen Anfragen bezüglich Ausbildungen. Im August starteten 65 neue Lernende, während 40 Lernende im Juni ihre Ausbildung abschliessen konnten. Aktuell befinden sich 99 Klienten in einer laufenden Ausbildung.

Die Gesamtzahl an Eingliederungsmassnahmen, welche von der IV verfügt werden, ist weitaus höher. Durchschnittlich werden pro Jahr ca. 200 Massnahmen begleitet, wobei 2015 insgesamt 500 Eingliederungsmassnahmen im Bürgerspital durchgeführt wurden.

Wohnen Berufliche Massnahmen

Im Bereich Wohnen Berufliche Massnahmen leben in insgesamt vier Wohnhäusern und vier Trainingswohnungen rund 55 Jugendliche und junge Erwachsene, die sich in einer Eingliederungsmassnahme der IV befinden.

Das Wohnen während einer Eingliederungsmassnahme ist eine Begleitverfügung und wird deshalb ab 2016 in einem Tarifvertrag mit Eingliederungsmassnahmen zusammengefasst. Um dieser Entwicklung zu entsprechen, entschied die Geschäftsleitung, den Bereich Wohnen Berufliche Massnahmen per 1.Mai 2015 organisatorisch in den Geschäftsbereich Berufliche Integration einzubinden.

Mitarbeitendenumfrage Mitarbeitende mit Rente

Der überarbeitete und gestalterisch optimierte Fragebogen für Mitarbeitende mit einer Rente wurde nach einer zweijährigen Pilotphase 2015 erstmals in allen Bereichen eingesetzt. Die Resultate der Umfrage 2015 spiegeln eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit Rente wider. Insgesamt beurteilten 89% der Mitarbeitenden mit Rente die 14 positiv formulierten Aussagen, welche die Zufriedenheit der Mitarbeitenden repräsentieren, als «voll» oder «weitgehend» zutreffend. Die Rücklaufquote ist mit 76% (n=318) hoch. Die Ergebnisse wurden analysiert und entsprechende Massnahmen eingeleitet. Die Mitarbeitendenumfrage wird neu alle drei Jahre, jeweils Mitte Jahr, durchgeführt.



Zufriedene Mitarbeitende mit Rente im Bürgerspital

BERICHT ZU DEN PRODUKTEGRUPPEN

Produktgruppe «Medizinische Rehabilitation»

UNTERNEHMEN	Bürgerspital Basel
PRODUKTEGRUPPE 1	Medizinische Rehabilitation
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	Das Bürgerspital führt eine Klinik für medizinische Rehabilitation
KUNDINNEN UND KUNDEN	Patientinnen und Patienten vorwiegend aus der Region Basel

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Die Patientinnen und Patienten empfehlen die Reha Chrischona weiter	Zufriedenheitsgrad aller ausgetretenen Patientinnen und Patienten, gemessen mit der «Mecon-Befragung»	> = Jahres-Benchmark der Ergebnisse aus den Befragungen aller beteiligten Institutionen	3 Prozentpunkte unter Benchmark
Die medizinischen Leistungen sind erfolgreich	Grad des Rehabilitations-Erfolgs gemäss FIM-Code	> = 90% der behandelten Patienten verlassen die Klinik mit einem besseren Wert	89.2%
Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 0 aus dem Vermögensertrag ¹⁾	> = CHF 0	CHF -150'870
Dauer	2014–2016 (3 Jahre)		

¹⁾ Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.

Globalbudget (P.A.):

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2014–2016 P.A.	-17'600'000	17'600'000	0	0	0
JAHRESERGEBNIS	-18'062'698	17'911'828	-150'870	0	-150'870

Kommentar: Der subjektive Zufriedenheitsgrad der Patienten liegt im schweizerischen Benchmark bei 85%. Mit einem Zufriedenheitsgrad von 82% wird die Zielvorgabe nicht erreicht. Grund dafür ist vor allem der Standard in der Hotellerie (Klinikgebäude). Der Bereich Medizin erreicht exakt den Benchmark, die Therapien liegen knapp darunter.

Gemäss Auswertung des funktionalen Selbstständigkeitsindex (FIM) verlassen 89.2% (Vorjahr 94.7%) der Patientinnen und Patienten die Klinik in einem besseren Zustand als beim Eintritt. Der Sollwert von 90% konnte dennoch knapp erreicht werden.

Die Bettenbelegung von 92.0% liegt im Rahmen des Budgets (92.0%) und des Vorjahres (92.1%). Die leichte Verschiebung zu Gunsten der Anzahl Pflgetage bei Patientinnen und Patienten mit einer Halbprivat- und Privatversicherung ist erfreulich. Von allen geleisteten Pflgetagen entfallen 48% (Vorjahr 46%) auf muskuloskeletale, 37% (Vorjahr 38%) auf internistische und 15% (Vorjahr 16%) auf onkologische Rehabilitationen.

Die Taxverhandlungen mit den Krankenversicherern für das Jahr 2015 sind abgeschlossen. Die Einnahmen decken im Berichtsjahr die angefallenen Kosten nicht vollumfänglich ab. Im Frühjahr 2015 entstanden durch hartnäckige Norovirusinfektionen Mehrkosten sowohl beim Personal als auch beim medizinischen und pflegerischen Verbrauchsmaterial. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die nicht beanspruchten Taxanteile für Anlagenutzungskosten entsprechend den vertraglichen Vorgaben einer Rücklage zugewiesen wurden.

Produktgruppe «Betreutes Wohnen»

UNTERNEHMEN	Bürgerspital Basel
PRODUKTGRUPPE 2	Betreutes Wohnen
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	Das Bürgerspital Basel führt Wohn-, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen für Betagte und für Menschen mit einer Behinderung
KUNDINNEN UND KUNDEN	<ul style="list-style-type: none">• Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt sowie aus umliegenden Kantonen, die nicht aus medizinischen Gründen eine Spitalstruktur benötigen• Pflege- und betreuungsbedürftige Betagte aus dem Kanton Basel-Stadt sowie aus umliegenden Kantonen, die einer Tagesstruktur bedürfen, jedoch keinen stationären Aufenthalt benötigen• Menschen mit einer IV-Rente, die eine betreute Wohnform benötigen, vorwiegend aus der Region Basel• Menschen, die im Auftrag der Zuweiser eine Eingliederungsmassnahme absolvieren, vorwiegend aus der Region Basel

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIELSETZUNG	ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Stationäre Betreuung von Betagten	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Alterszentren wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner gemessen mit der externen «Qualis-Befragung»	> = Jahres Benchmark der Ergebnisse aus den Befragungen aller beteiligten Institutionen	AZ Burgfelderhof: 4 Prozentpunkte über Benchmark
	Die angebotenen stationären Plätze in den Alterszentren sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	> = 98%	95.4%
Tagesbetreuung von Betagten	Die Gäste fühlen sich im Tagespflegeheim wohl	Zufriedenheitsgrad der Tagesgäste gemessen mit der externen «Qualis-Befragung»	> = Jahres-Benchmark der Ergebnisse aus den Befragungen aller beteiligten Institutionen	n.a.
	Die angebotenen Tagesplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	> = 95%	66.3%
Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Wohnhäusern wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner gemessen mit der externen «Qualis-Befragung»	> = Jahres-Benchmark der Ergebnisse aus den Befragungen aller beteiligten Institutionen	WH Thierstein: 5 Prozentpunkte unter Benchmark WH Claragraben: 1 Prozentpunkt unter Benchmark
	Die angebotenen Wohnplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	> = 98%	98.6%
Wohnen für Menschen in einer IV-Massnahme	Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlen sich in den Wohnhäusern wohl	Zufriedenheitsgrad der Bewohnerinnen und Bewohner gemessen mit der externen «Qualis-Befragung»	> = Jahres-Benchmark der Ergebnisse aus den Befragungen aller beteiligten Institutionen	WH Hegenheim: 1 Prozentpunkt über Benchmark
	Die angebotenen Wohnplätze sind begehrt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	> = 90%	93.7%
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 2'400'000 aus dem Vermögensertrag ¹⁾	= CHF 0	CHF -971'954
Dauer	2014–2016 (3 Jahre)			

¹⁾ Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.

Globalbudget (P.A.):

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2014–2016 P.A.	-64'800'000	62'400'000	-2'400'000	2'400'000	0
JAHRESERGEBNIS	-65'386'103	62'014'149	-3'371'954	2'400'000	-971'954

Kommentar: Stationäre Betreuung von Betagten

Der Jahresbenchmark 2015 des Zufriedenheitsgrads beträgt 76%. Im Alterszentrum Burgfelderhof liegt der erzielte Wert mit 80% um 4 Prozentpunkte darüber. Dies ist angesichts der besonderen Umstände (erstes Betriebsjahr nach Neubaubezug und Aufstockung von 40 Plätzen) sehr erfreulich.

Die Auslastung der Alterszentren fällt mit 95.4% tiefer aus als im Vorjahr mit 96.0%. Minderbelegungen resultierten im Alterszentrum Weiherweg (Sanierung/Rochade). Durch das erste volle Betriebsjahr des Alterszentrums Burgfelderhof hat die Menge der Pflgetage dennoch zugenommen.

Der Abschluss der Sanierung des Alterszentrums Weiherweg und die Rückverlegung der Bewohnerinnen und Bewohner aus den Rochadehäusern Sonnenrain und Lindenhof erfolgten im September 2015. Die in diesem Zusammenhang entstandenen Ertragsausfälle und die nicht entsprechend reduzierbaren bzw. zusätzlich anfallenden Aufwendungen belasten die Jahresrechnung 2015 namhaft.

Tagesbetreuung von Betagten

Der Zufriedenheitsgrad der Gäste in der Tagesbetreuung wird periodisch alle drei Jahre erhoben. Die nächste Erhebung erfolgt im Jahr 2017.

Die tiefe Auslastung hat sich gegenüber 2014 nicht verbessert. Das Tagespflegeheim wird nicht mehr am Standort des sanierten Alterszentrums Weiherweg betrieben und wurde deshalb im Oktober 2015 in «Tagesbetreuung Lindenhof» umbenannt. Der damit verbundene Informations- und Werbeauftritt führte zu vermehrten Anfragen.

Die im Jahre 2015 resultierende Unterdeckung konnte nicht mehr vollumfänglich mit Auflösungen von spezifischen Rücklagen gedeckt werden.

Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente

Der Jahresbenchmark 2015 des Zufriedenheitsgrads beträgt 83% (Vorjahr 78%). Die erzielten Werte in zwei Wohnhäusern des Bürgerspitals liegen mit 78% bzw. 82% darunter.

Die Wohnhäuser für Menschen mit einer IV-Rente sind im Rahmen der vorgegebenen Kapazitäten voll belegt. Die Angebote der ambulanten und intensiv-ambulanten Wohnbegleitung für Menschen mit erhöhter Wohnkompetenz haben sich etabliert, die neuen Tagesstrukturangebote in einzelnen Wohnhäusern werden jedoch noch nicht vollumfänglich genutzt.

Die erzielten Unter- bzw. Überdeckungen wurden vertragskonform über die entsprechenden Rücklagen ausgeglichen.

Wohnen für Menschen mit einer IV-Massnahme

Der Jahresbenchmark 2015 des Zufriedenheitsgrads beträgt 83% (Vorjahr 78%). In einem Wohnhaus des Bürgerspitals, das in diesem Jahr befragt wurde, liegt der erzielte Wert mit 84% um 1 Prozentpunkt darüber.

Die geplante Belegung (90%) konnte mit 93.7% übertroffen werden. Bei einer stagnierenden Belegung der Wohnhäuser für Menschen mit einer IV-Massnahme haben die Zuweisungen seitens der kantonalen Sozialhilfe und Fürsorge zugenommen.

Die im laufenden Jahr getroffenen Massnahmen sowie die gute Belegung führten zu einer Überdeckung, welche einer zweckgebundenen Rücklage zugewiesen wurde.

Produktgruppen «Arbeit und Integration»

UNTERNEHMEN	Bürgerspital Basel
PRODUKTGRUPPE 3	Arbeit und Integration
BESCHREIBUNG DES ANGEBOTS	Das Bürgerspital Basel führt Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art mit und ohne medizinische Abklärung durch und bietet angepasste Arbeitsplätze für Menschen mit einer IV-Rente an
KUNDINNEN UND KUNDEN	<ul style="list-style-type: none"> • Zuweiser aus den kantonalen IV-Stellen • Versicherte Personen, die sich in einer Eingliederungsmassnahme befinden (Leistungsempfänger) • Menschen mit einer IV-Rente und einem begleiteten Arbeitsplatz im Bürgerspital • Versicherte Personen, die sich in einer beruflichen Abklärung befinden

BETRIEBLICHE ZIELSETZUNGEN

ZIELSETZUNG	ZIEL	INDIKATOREN	SOLL-WERTE	ERGEBNIS
Eingliederungs-massnahmen beruflicher Art	Die mit den Zuweisern in den Aufträgen vereinbarten Ziele sind erfüllt	Zielerreichungsquote	>= 85%	86%
	Die im Bürgerspital angebotenen Plätze für berufliche Massnahmen sind belegt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	>= 90%	91.9%
Arbeit für Menschen mit einer IV-Rente	Die mit den Mitarbeitenden (MmR) vereinbarten Ziele sind erreicht	Anteil der vollumfänglichen Zielerreichung aus den geführten Mitarbeitergesprächen (MmR)	>= 60%	76%
	Die vertraglich vereinbarten Arbeitsstunden werden ausgeschöpft	Ausschöpfungsgrad der zur Verfügung stehenden Arbeitsstunden	= 100%	98.8%
Berufliche Abklärung/Wiedereingliederung (BEFAS)	Die BEFAS erfüllt die Anforderungen der Zuweiser	Grad der Auftragserfüllung gemäss Rückmeldung der Zuweiser	>= 90%	92%
	Die angebotenen Plätze sind belegt	Auslastungsgrad der angebotenen Plätze	>= 90%	67.9%
	Der budgetierte Anteil aus dem Vermögensertrag deckt den aus der Leistungserstellung resultierenden Negativsaldo	Ausgeglichene Rechnung nach Zufluss von maximal CHF 1'600'000 aus dem Vermögensertrag ¹⁾	= CHF 0	CHF 0
Dauer	2014–2016 (3 Jahre)			

¹⁾ Es wird ein Vermögensertrag von durchschnittlich CHF 6.5 Mio. p.a. budgetiert.

Globalbudget (P.A.):

Gemäss § 2c der Gemeindeordnung enthalten die Globalkredite alle Aufwendungen und Erträge, die zur Erreichung der Ziele und zur Umsetzung der Vorgaben nötig sind. Sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge sind abzubilden. Beschlossen wird gemäss § 2c Abs. 3 der Gemeindeordnung indes nur die Differenz zwischen Aufwand und Ertrag (Nettokredit). Dieser Nettokredit bildet demnach die Steuerungsgrösse. Wird der Nettokredit eingehalten, ist das Finanzziel erreicht.

	AUFWAND	ERTRAG	SALDO +/-	ZUFLUSS AUS VERMÖGENSERTRAG	ERGEBNIS
GLOBALBUDGET 2014–2016 P.A.	-43'700'000	42'100'000	-1'600'000	1'600'000	0
JAHRESERGEBNIS	-42'975'201	41'911'205	-1'063'996	1'063'996	0

Kommentar: Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art

Die mit den Zuweisern vereinbarten Ziele werden zu 86% erreicht. Die Vorgabe (85%) wird erfüllt.

Die Zielvorgabe, 90% der definierten Plätze für Eingliederungsmassnahmen zu belegen, konnte mit der realisierten Auslastung von 91.9% übertroffen werden. Dem starken Bedürfnis der Invalidenversicherung zur Erhöhung der «Nähe an den ersten Arbeitsmarkt» begegnet das Bürgerspital stetig mit Anpassungen und Ergänzungen seiner Angebote.

Das erzielte Betriebsergebnis entspricht den geplanten Erwartungen.

Arbeit für Menschen mit einer IV-Rente

Die Zielvereinbarungen mit Mitarbeitenden mit Rente sind im Rahmen von 76% vollumfänglich erreicht worden. Damit konnte der Zielwert (60%) deutlich übertroffen werden.

Die gemäss Leistungsvereinbarungen vorgegebene Kapazität wurde auf den 1. Januar 2015 um 15'000 Stunden erhöht. Unter Berücksichtigung der bisherigen Kapazität betrug die Belegung 101.5% (Vorjahr 98.9%) und auf Basis der neuen Kapazität 99.0%. Die rasche Realisierung von Belegungszunahmen begründet sich darin, dass die Nachfrage nach angepassten Arbeitsplätzen nach wie vor hoch ist. Sowohl Inhalte als auch Erweiterungen von Angeboten werden periodisch überprüft.

Dank erhöhter Erträge als Folge der Belegungszunahme einerseits und gezielter Aufwandreduktionen andererseits konnte eine Überdeckung erzielt werden, welche gemäss den vertraglichen Bestimmungen einer entsprechenden Rücklage zugewiesen worden ist.

Berufliche Abklärung/Wiedereingliederung (BEFAS)

Das Ziel (90%) der Auftragsbefriedigung wurde mit 92% übertroffen.

Mit einer Auslastung von 67.9% wurde das Ziel (90%) nicht erreicht. Verhandlungen mit der IV sind im Gang.

Die Rückmeldungen der IV-Stellen sind durchwegs positiv. Dies führt zu einem Auftragsbefriedigungsgrad von hohen 95%.

Betriebe und Werkstätten

Die Leistungsaufträge der Produkte Eingliederungsmassnahmen beruflicher Art sowie Arbeit für Menschen mit einer IV-Rente werden zu einem wesentlichen Teil in den Betrieben und Werkstätten ausgeführt. Die erzielten Produktionserträge liegen in der Gesamtsumme unter den Erwartungen. Diese konnten mit Aufwandminderungen und erhöhten Leistungen im Rahmen der Leistungsaufträge aufgefangen werden, weshalb das Ergebnis dennoch besser ausfällt.

BILANZ

31.12.2015
CHF

31.12.2014
CHF

AKTIVEN

UMLAUFVERMÖGEN	4.1 Flüssige Mittel	7'210'016	19'106'113
	4.2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19'417'302	19'372'106
	4.3 Übrige kurzfristige Forderungen	12'373'481	11'421'866
	Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	1'074'573	866'890
	Aktive Rechnungsabgrenzungen	307'770	466'275
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN		40'383'143	51'233'249
ANLAGEVERMÖGEN	Finanzanlagen	543'549	1'307'867
	4.4 Beteiligungen	815'200	815'200
	4.5 Sachanlagen	26'218'785	24'725'473
	TOTAL ANLAGEN FINANZVERMÖGEN	27'577'534	26'848'540
	4.5/5.5 Sachanlagen	98'957'707	92'079'986
	5.5 Immaterielle Anlagen	247'177	290'004
	TOTAL ANLAGEN VERWALTUNGSVERMÖGEN	99'204'884	92'369'990
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN		126'782'418	119'218'529
TOTAL AKTIVEN		167'165'560	170'451'778

31.12.2015
CHF

31.12.2014
CHF

PASSIVEN

KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	4.6 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4'412'580	5'543'834
	4.7 Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	10'810'579	26'577'475
	4.8 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1'130'289	1'028'016
	4.9 Kurzfristige Rückstellungen	1'299'508	2'261'694
	Passive Rechnungsabgrenzungen	4'042'915	3'804'106
	KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	21'695'872	39'215'126
LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	4.7 Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	37'068'700	28'186'050
	4.8 Übrige langfristige Verbindlichkeiten	160'293	146'572
	4.9 Langfristige Rückstellungen	2'259'120	1'993'315
	4.10 Zweckgebundene Fonds	8'707'379	8'899'849
	4.11 Zweckgebundene Rücklagen	5'557'728	3'652'365
	LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL	53'753'220	42'878'151
TOTAL FREMDKAPITAL		75'449'092	82'093'277
EIGENKAPITAL	4.12 Kapital	13'834'539	13'834'539
	4.12 Liegenschaftsreserven	28'539'906	28'479'784
	4.12 Gewinnreserven	49'342'024	46'044'178
TOTAL EIGENKAPITAL		91'716'469	88'358'501
TOTAL PASSIVEN		167'165'560	170'451'778

ERFOLGSRECHNUNG

		2015	2014	
		CHF	CHF	
BETRIEB				
ERTRAG	5.1	Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	112'562'388	110'015'202
		Übrige betriebliche Erträge	3'208'185	2'357'083
		Bestandsänderungen an unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie an nicht fakturierten Leistungen	254'382	19'628
		Beiträge, Spenden und Legate	134'178	202'731
		TOTAL BETRIEBSERTRAG	116'159'132	112'594'644
AUFWAND	5.2	Materialaufwand	-6'696'101	-6'786'035
	5.3	Personalaufwand	-81'268'692	-80'024'942
	5.4	Übriger betrieblicher Aufwand	-20'205'352	-21'385'837
	5.5	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagepositionen des Verwaltungsvermögens	-6'743'440	-6'815'316
		Verwendungen aus zweckgebundenen Fonds	-304'658	-306'581
		TOTAL BETRIEBSAUFWAND	-115'218'244	-115'318'711
BETRIEBSERFOLG VOR FONDS UND RÜCKLAGEN		Finanzertrag	8'037	21'897
		Finanzaufwand	-1'046'575	-801'899
		BETRIEBSERFOLG VOR FONDS UND RÜCKLAGEN	-97'649	-3'504'070
BETRIEBSERFOLG VOR RÜCKLAGEN	4.10	Entnahmen aus zweckgebundenen Fonds	304'658	306'581
	4.10	Zuweisungen an zweckgebundene Fonds	-44'678	-112'731
		BETRIEBSERFOLG VOR RÜCKLAGEN	162'332	-3'310'219
BETRIEBSERFOLG	4.11	Entnahmen aus zweckgebundenen Rücklagen	144'201	443'110
	4.11	Zuweisungen an zweckgebundene Rücklagen	-2'049'563	-1'397'252
		BETRIEBSERFOLG	-1'743'030	-4'264'361
ERFOLG	5.6	Ertrag Bewirtschaftung Finanzvermögen	6'670'582	8'313'423
	5.7	Aufwand Bewirtschaftung Finanzvermögen	-1'595'646	-1'412'346
		ORDENTLICHER ERFOLG	3'331'905	2'636'716

2015
CHF

2014
CHF

BETRIEB (Fortsetzung)

5.8 Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	62'122	76'662
5.9 Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-64'525	-54'047
JAHRESGEWINN VOR STEUERN	3'329'502	2'659'332
Direkte Steuern	-31'657	-32'483
JAHRESGEWINN	3'297'846	2'626'848

GELDFLUSSRECHNUNG

2015
CHF

FINANZBERICHT

GELDFLUSS AUS GESCHÄFTS- TÄTIGKEIT	4.12 Jahresergebnis	3'297'846
	5.5 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagen Verwaltungsvermögen	6'788'215
	5.7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagen Finanzvermögen	888'810
	Übrige nicht liquiditätswirksame (Erträge)/Aufwendungen	125'999
	(Gewinn)/Verlust aus Anlageabgängen Verwaltungsvermögen	-57'719
	4.2 Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-45'197
	4.3 Veränderung übrige kurzfristige Forderungen	-951'615
	Veränderung Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen	-207'683
	Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	158'504
	4.6 Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1'131'253
	4.8 Veränderung übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	102'273
	4.9 Veränderung Rückstellungen	-696'381
	Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	238'809
	TOTAL GELDFLUSS AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	8'510'608
GELDFLUSS AUS INVESTITIONS- TÄTIGKEIT	Devestitionen Finanzanlagen	752'397
	4.5 Investitionen Sachanlagen	-15'948'506
	4.5 Devestitionen Sachanlagen	100'202
	Investitionen immaterielle Anlagen	-87'287
	TOTAL GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-15'183'195
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGS- TÄTIGKEIT	4.7 Veränderung kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	-13'665'262
	4.7 Veränderung langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	6'782'650
	4.8 Veränderung übrige langfristige Verbindlichkeiten	13'721
	4.10 Veränderung zweckgebundene Fonds	-259'981
	4.11 Veränderung zweckgebundene Rücklagen	1'905'362
	GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-5'223'510
TOTAL GELDFLUSS		-11'896'097

4.1 Bestand Flüssige Mittel 1. Januar	19'106'113
4.1 Bestand Flüssige Mittel 31. Dezember	7'210'016
Veränderung Flüssige Mittel	<u>-11'896'097</u>

Die Jahresrechnung 2015 wurde erstmals nach den neuen Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes erstellt. Die Vorjahresangaben der Geldflussrechnung werden deshalb erst ab dem Rechnungsjahr 2016 zur Verfügung stehen.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

1. Allgemeine Informationen

Das Bürgerspital Basel ist eine Institution der Bürgergemeinde der Stadt Basel und wird in der Form einer Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Basel geführt. Rechtsstellung, Organisation und Aufgaben des Bürgerspital Basel sind in der Gemeindeordnung der Bürgergemeinde der Stadt Basel (BaB 111.100) und im Reglement für die Institutionen und die Zentralen Dienste (BaB 153.200) geregelt.

Die Aufgaben bzw. Tätigkeiten in sozialen und medizinischen Bereichen basieren auf den Leistungsaufträgen der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Weitergehende Informationen dazu können dem Lagebericht entnommen werden.

Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Schweizer Franken (CHF) ausgewiesen.

Die zu Vergleichszwecken aufgeführten Beträge des Vorjahres werden mit Klammern versehen.

2. Grundlagen der Jahresrechnung

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 bis 962 OR), erstellt. Es ist zu berücksichtigen, dass zur Sicherung des dauernden Gedeihens des Unternehmens die Möglichkeit zur Bildung und Auflösung von stillen Reserven wahrgenommen wird.

Die Bestimmungen des neuen Rechnungslegungsrechts kommen erstmalig für die Jahresrechnung 2015 zur Anwendung. Die Vorjahreszahlen wurden zur Vergleichbarkeit an die Anforderungen des neuen Rechnungslegungsrechts angepasst. In der Jahresrechnung 2015 werden, in Abweichung zur bisherigen Praxis, die Aufwendungen und Erträge aus internen Leistungsverrechnungen erstmals eliminiert. Zur Gewährung der Vergleichbarkeit wurden die notwendigen Eliminierungen auch in den Vorjahreszahlen vorgenommen.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlusspositionen werden, unverändert zum Vorjahr, nach folgenden Grundsätzen bilanziert:

Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel werden zum Nominalwert bilanziert.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu Nominalwerten bewertet. Für Bonitätsrisiken wird eine pauschale Wertberichtigung vorgenommen.

Übrige kurzfristige Forderungen

Die Bewertung der übrigen kurzfristigen Forderungen erfolgt zum Nominalwert. Für offensichtlich gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder tieferen Nettoveräusserungswerten bewertet. Im übrigen werden pauschale Wertberichtigungen vorgenommen. Die Bilanzierung der nicht fakturierten Dienstleistungen erfolgt zum Nettoveräusserungswert.

Aktive Rechnungsabgrenzungen

Bereits getätigte Ausgaben für künftige Rechnungsperioden werden zum Nominalwert bilanziert.

Finanzanlagen

Die Wertschriften werden zu Anschaffungskosten oder tieferen Kurswerten bewertet. Die Bilanzierung von grundpfandgesicherten Darlehen erfolgt zum Nominalwert. Für offensichtlich gefährdete Forderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Beteiligungen

Die Bilanzierung von Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungskosten. Für Bewertungsrisiken wird eine pauschale Wertberichtigung vorgenommen.

Beteiligungsanteile an Gesellschaften von mehr als 50% führen grundsätzlich zu einer Vollkonsolidierung, solche von 20% bis 50% zu einer Berücksichtigung des anteiligen Eigenkapitals. Infolge Unwesentlichkeit der Einflüsse auf die Jahresrechnungen wird auf die Konsolidierung der bestehenden Beteiligungen jedoch verzichtet.

Sachanlagen

Der Ausweis von Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich erhaltene Beiträge, aufgelaufene Abschreibungen und Wertberichtigungen. Die Abschreibungen erfolgen linear auf folgender Basis:

Kategorie	Nutzungsdauer	Abschreibungssätze in %
Land (bebaut und unbebaut)	unbeschränkt	0.0
Gebäude	30 Jahre	3.3
Mobilien, Einrichtungen, Maschinen, Apparate und Instrumente	8 Jahre	12.5
Werkzeuge, Geräte und Fahrzeuge	5 Jahre	20.0
Informationstechnologie	3 – 5 Jahre	20.0 – 33.3

Die Ermittlungen von Abschreibungen weichen dann ab, wenn vertragliche Bestimmungen in Leistungsvereinbarungen dies vorsehen bzw. erlauben. Namentlich davon betroffen sind derzeit Gebäude, welche der stationären Betreuung von Betagten dienen. Die Abschreibungen betragen für diese Gebäude 3.0% des Gebäudeversicherungswertes (gilt für alle Anbieter im Kanton BS).

Bei Anzeichen einer Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt.

Immaterielle Anlagen

Immaterielle Werte werden nur dann bilanziert, wenn dem Unternehmen ein periodenübergreifend wirtschaftlicher Nutzen zufließt und dieser separat von anderen Vermögensgegenständen identifiziert werden kann. Sie werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren abgeschrieben. Bei Anzeichen einer Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, verzinsliche und übrige Verbindlichkeiten

Die Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bilanziert. Sie gelten als kurzfristig, wenn sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zur Zahlung fällig werden.

Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen

Rückstellungen werden gebildet, wenn gegenwärtige Verpflichtungen für vergangene Ereignisse vorhanden sind, Geldabflüsse zur Tilgung dieser Verpflichtungen wahrscheinlich sind und die Höhe der Rückstellungen verlässlich ermittelt bzw. geschätzt werden können. Die Bewertung erfolgt im Umfange der wahrscheinlichen Mittelabflüsse, welche aufgrund von jährlichen Neubeurteilungen erfolgswirksam erhöht, beibehalten oder aufgelöst werden können. Sie gelten als kurzfristig, wenn sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag zur Zahlung fällig werden.

Passive Rechnungsabgrenzungen

Aufwendungen, für welche am Bilanzstichtag noch keine Rechnungen vorliegen oder bereits erhaltene Einnahmen künftiger Rechnungsperioden vorliegen, werden zum Nominalwert bilanziert.

Zweckgebundene Fonds

Zuwendungen von Dritten (Spenden, Legate, Sammlungen etc.) werden einem entsprechenden zweckgebundenen Fonds zugewiesen. Diese Fonds sind unselbständig und werden ohne gesonderte Vermögensverwaltung nach den Bestimmungen eines Fondsreglements geführt. Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Zweckgebundene Rücklagen

Leistungsvereinbarungen mit Bund und Kantonen enthalten Regelungen zur Handhabung von Überschüssen bzw. Verlusten. Erzielte Überschüsse werden Rücklagen zugewiesen und im Rahmen der vertraglichen Zweckbestimmungen verwendet. Im Wesentlichen bezwecken diese Rücklagen entweder den Ausgleich von Schwankungen in den Betriebsergebnissen oder die Vorfinanzierung von künftigen Investitionen (Sanierungen, Um- oder Neubauten von Sachanlagen). Ergibt sich durch die Fortschreibung einer Rücklage eine Forderung, wird diese nicht aktiviert.

Eigenkapital

Der im Bürgerspital Basel verbliebene Nettovermögenswert nach Abtretung der Universitätskliniken an den Kanton Basel-Stadt auf den 1. Januar 1973 bildet die Basis des Eigenkapitals. Gewinne bzw. Verluste aus Veräusserungen von immobilien Sachanlagen (Finanzvermögen) werden erfolgsneutral den Liegenschaftsreserven zugeordnet, die ausgewiesenen Jahresgewinne bzw. -verluste den Gewinnreserven.

Umsatzerfassung

Umsätze aus Dienstleistungen werden periodengerecht als Erlöse erfasst, Umsätze aus Lieferungen im Zeitpunkt des Übergangs von Nutzen und Gefahr eines Gutes an die Käuferschaft.

Direkte Steuern

Als Institution der Bürgergemeinde der Stadt Basel ist das Bürgerspital Basel im Kanton Basel-Stadt sowie beim Bund von den Kapital- und Ertragssteuern befreit. Nur teilweise von den direkten Steuern befreit sind die Vermögenswerte und Erträge der nichtbetrieblich genutzten Immobilien ausserhalb des Kantons Basel-Stadt.

Leasinggeschäfte

Die Handhabung von Leasing- und Mietverträgen erfolgt nach Massgabe des rechtlichen Eigentums. Entsprechend werden Aufwendungen als Leasingnehmerin bzw. Mieterin periodengerecht im Aufwand erfasst, die Leasing- bzw. Mietgegenstände selber jedoch nicht bilanziert.

Eventualverpflichtungen

Eventualverpflichtungen werden ausgewiesen, wenn die Eintrittswahrscheinlichkeit nicht zur Bildung von Rückstellungen verpflichtet oder mangels zuverlässiger Schätzung keine Rückstellung gebildet werden kann.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber direkt oder indirekt Beteiligten, Organen sowie Unternehmen, an denen direkt oder indirekt eine Beteiligung besteht

Hierzu zählen die Institutionen, die zentralen Dienste, die Stiftungen und Fonds und die Organe der Bürgergemeinde der Stadt Basel, die Christoph Merian-Stiftung sowie die REHAB Basel AG und Hebelhof AG.

4. Anmerkungen zu Bilanzpositionen

4.1 Flüssige Mittel

	31.12.2015	31.12.2014
Kassen	170'810	175'420
Banken	7'039'206	18'930'693
Total	7'210'016	19'106'113

Die Veränderung des Bestandes an flüssigen Mitteln wird in der Geldflussrechnung dargelegt.

4.2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Gegenüber Dritten	19'382'337	19'311'151
gegenüber Beteiligten und Organen	33'228	46'283
gegenüber Beteiligungen	1'737	14'672
Total	19'417'302	19'372'106

Die pauschale Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt unverändert zum Vorjahr CHF 0.5 Mio.

4.3 Übrige kurzfristige Forderungen

Gegenüber Dritten		
– Vorsorgeeinrichtungen	11'261'843	10'572'013
– Übrige Dritte	1'111'638	849'853
Total	12'373'481	11'421'866

Die übrigen kurzfristigen Forderungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen enthalten Vorauszahlungen von Beiträgen für das Folgejahr.

4.4 Beteiligungen (Finanzvermögen)	Kapital in CHF		Anteil in %		Buchwert in CHF	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Hebelhof AG, Basel	50'000	50'000	100	100	765'200	765'200
REHAB Basel AG, Basel	2'500'000	2'500'000	22	22	550'000	550'000
Wertberichtigungen					-500'000	-500'000
Total					815'200	815'200

Die Hebelhof AG bezweckt den Erwerb, den Verkauf und die Verwaltung von Liegenschaften. In deren Eigentum befinden sich derzeit die Liegenschaften Hebelstrasse 47 und 49 in Basel. Als gemeinnützige Aktiengesellschaft ist die REHAB Basel AG ein Zentrum für die hochspezialisierte Rehabilitation und Behandlung von querschnittgelähmten und hirnerkrankten Menschen sowie von Patientinnen und Patienten mit verwandten Krankheitsbildern. Die pauschale Wertberichtigung ist unverändert zum Vorjahr nicht beansprucht.

4.5 Sachanlagen

	31.12.2015	31.12.2014
Immobilien	24'351'937	23'137'053
Anlagen im Bau (Entwicklung Areal Bachgraben Allschwil – Projekt BaseLink)	1'866'848	1'588'420
Total immobile Sachanlagen (Finanzvermögen)	26'218'785	24'725'473
Immobilien	74'422'397	80'512'722
Anlagen im Bau (Sanierung Alterszentrum Weihenweg)	18'266'360	5'838'539
Total Immobile Sachanlagen (Verwaltungsvermögen)	92'688'757	86'351'261
Mobile Sachanlagen	5'496'531	4'943'084
Fahrzeuge	220'811	308'051
Hardware Informationstechnologie	551'608	477'589
Mobile Sachanlagen (Verwaltungsvermögen)	6'268'950	5'728'725
Total Sachanlagen (Verwaltungsvermögen)	98'957'707	92'079'986

Die im Vorjahr in der Position «Immobilie Sachanlagen (zweckgebunden)» ausgewiesenen Immobilien sind formal Bestandteil der Immobilien in der Position «Immobilie Sachanlagen (Finanzvermögen)». Sie werden deshalb nicht mehr separat aufgeführt.

4.6 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

gegenüber Dritten	4'398'047	5'531'564
gegenüber Beteiligten und Organen	14'053	11'309
gegenüber Beteiligungen	480	960
Total	4'412'580	5'543'834

Unterschiedliche Zahlungsströme im Zusammenhang mit Investitionstätigkeiten (Anlagen im Bau) beeinflussen den Bestand.

4.7 Verzinsliche Verbindlichkeiten

gegenüber Dritten		
– Banken	9'101'210	25'000'000
– Bewohnerinnen und Bewohner (Depotgelder)	1'691'869	1'559'975
– Übrige Dritte	17'500	17'500
Total kurzfristig	10'810'579	26'577'475
gegenüber Dritten		
– Banken	37'000'000	28'100'000
– Übrige Dritte	68'700	86'050
Total langfristig	37'068'700	28'186'050
Total	47'879'279	54'763'525

Mangels fälliger Rückzahlungstermine mit den Banken konnten im Vertrag mit dem Kanton vereinbarte Amortisationsverpflichtungen im Umfang von CHF 1.1 Mio. (CHF 0.0 Mio.) noch nicht wahrgenommen werden. Dies wird im Jahr 2016 nachgeholt. Die am Bilanzstichtag von Banken gewährten Kreditlimiten betragen total CHF 100 Mio. (CHF 100 Mio.).

Die Fälligkeitsstruktur der langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten beträgt:

	31.12.2015	31.12.2014
ein bis fünf Jahre	37'068'700	28'186'050
über fünf Jahre	–	–
Total	37'068'700	28'186'050

4.8 Übrige Verbindlichkeiten

gegenüber Dritten		
– Sozialversicherungen	591'474	330'005
– Vorsorgeeinrichtungen	8'272	81
– Übrige Dritte	530'544	697'930
Total kurzfristig	1'130'289	1'028'016
gegenüber Beteiligten	160'293	146'572
Total langfristig	160'293	146'572
Total	1'290'583	1'174'588

4.9 Rückstellungen

Ferien und Überzeit	1'299'508	1'499'694
Jubiläum «750 Jahre Bürgerspital Basel»	–	450'000
Vorsorgeeinrichtungen	–	300'000
Übrige	–	12'000
Total kurzfristig	1'299'508	2'261'694
Vorsorgeeinrichtungen	1'982'350	1'716'544
Übrige	276'771	276'771
Total langfristig	2'259'120	1'993'315
Total	3'558'628	4'255'010

Die Rückstellung Vorsorgeeinrichtungen dient der Finanzierung von Arbeitgeberbeiträgen, Deckungslücken oder frühzeitigen Pensionierungen für aktiv versicherte Personen.

4.10 Zweckgebundene Fonds

	Bestand 31.12.2014	Verzinsungen	Umbuchungen	Zuweisungen	Verwendungen	Bestand 31.12.2015
Fonds mit unantastbaren Fondsanteilen	4'408'061	35'265	–23'510	–	–	4'419'815
Fonds mit antastbaren Fondsanteilen	4'491'788	32'246	23'510	44'678	–304'658	4'287'563
Total	8'899'849	67'511	–	44'678	–304'658	8'707'379

4.11 Zweckgebundene Rücklagen

	Bestand 31.12.2014	Zuweisungen	Verwendungen	Bestand 31.12.2015
Medizinische Rehabilitation	1'232'440	775'650	–	2'008'090
Stationäre Betreuung von Betagten	158'045	208'687	–	366'732
Teilstationäre Betreuung von Betagten	92'461	–	–92'461	–
Wohnen für Menschen mit einer IV-Rente	1'706'703	–	–51'740	1'654'963
Wohnen für Menschen mit einer IV-Massnahme	61'888	535'733	–	597'621
Arbeit für Menschen mit einer IV-Rente	400'828	529'493	–	930'321
Total	3'652'365	2'049'563	–144'201	5'557'728

4.12 Eigenkapital

	Bestand 31.12.2014	Zuweisungen	Verwendungen	Bestand 31.12.2015
Kapital	13'834'539	-	-	13'834'539
Liegenschaftsreserven	28'479'784	60'122	-	28'539'906
Gewinnreserven	46'044'178	3'297'846	-	49'342'024
Total	88'358'501	3'357'968	-	91'716'469

Der Bestand an Eigenkapital gemäss Eröffnungsbilanz vom 1. Januar 1973 betrug total CHF 19.2 Mio. und setzte sich zusammen aus dem Kapital von CHF 13.8 Mio. und einem Anteil Liegenschaftsreserven von CHF 5.4 Mio.

5. Angaben zu Erfolgsrechnungspositionen

5.1 Nettoerlöse aus

Lieferungen und Leistungen

	2015	2014
Erträge aus Leistungsvereinbarungen	100'993'696	97'724'540
- Bund	16'267'401	16'075'659
- Kantone	27'236'546	25'900'809
- Übrige (Versicherungen/Private)	57'489'750	55'748'072
Medizinische Leistungen	642'431	751'466
Produktionsleistungen	10'311'614	10'889'242
Aktivierete Eigenleistungen	859'815	702'010
Forderungsverluste	-245'169	-52'057
Total	112'562'388	110'015'202

Neuverhandelte Leistungsabgeltungen per 1. Januar 2015 im Zusammenhang mit dem Nachtrag III zum Abtretungsvertrag beeinflussen die Zunahme der Kantonsbeiträge im Umfang von rund CHF 1.8 Mio.

5.2 Materialaufwand

Medizinischer Bedarf	-1'424'004	-1'455'639
Werkzeuge und Material	-5'272'097	-5'330'396
Total	-6'696'101	-6'786'035

In der Position Werkzeuge und Material sind sämtliche Aufwendungen enthalten, welche direkt in die Produktion einfließen.

5.3 Personalaufwand

Mitarbeitende ohne IV-Rente	-76'254'365	-74'297'455
Mitarbeitende mit einer IV-Rente	-3'160'136	-3'170'844
Personen in einer Eingliederungsmassnahme der IV (Betriebsunfallversicherung)	-34'833	-33'105
Honorare für Leistungen Dritter	-1'819'358	-2'523'538
Total	-81'268'692	-80'024'942

5.4 Übriger betrieblicher Aufwand

	2015	2014
Lebensmittel und Getränke	-1'471'358	-1'396'234
Haushalt	-4'784'624	-4'722'947
Unterhalt und Reparaturen	-2'892'361	-3'362'949
Mietzinsen	-3'516'296	-3'367'557
Energie und Wasser	-1'702'844	-2'285'128
Schulung, Ausbildung und Freizeit für Betreute	-486'719	-437'780
Büro und Verwaltung	-3'677'422	-4'123'654
Übriger Sachaufwand	-1'673'729	-1'689'589
Total	-20'205'352	-21'385'837

5.5 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagepositionen des Verwaltungsvermögens

Immobilie Sachanlagen	-5'131'425	-5'390'533
Mobile Sachanlagen	-1'481'901	-1'317'192
Total Sachanlagen	-6'613'326	-6'707'726
Software Informationstechnologie	-130'114	-107'590
Total immaterielle Anlagen	-130'114	-107'590
Total	-6'743'440	-6'815'316

5.6 Ertrag Bewirtschaftung Finanzvermögen

Wertschriften (Finanzvermögen)	29'660	72'480
Beteiligungen (Finanzvermögen)	50'000	50'000
Baurechte und Mietverträge (Finanzvermögen)	5'893'950	5'190'943
Übrige betriebsfremde Erträge	696'972	3'000'000
Total	6'670'582	8'313'423

Neuverhandelte Leistungsvereinbarungen auf den 1. Januar 2015 im Zusammenhang mit dem Nachtrag III zum Abtretungsvertrag führen einerseits zu einer Zunahme der Mietzinsen (Sachanlagen) im Umfang von rund CHF 0.5 Mio. und andererseits zur Abnahme der pauschalen Abgeltung des Kantons Basel-Stadt in den übrigen betriebsfremden Erträgen im Umfang von rund CHF 2.3 Mio. Weitergehende Erläuterungen siehe Kapitel 7.3.

5.7 Aufwand Bewirtschaftung Finanzvermögen

Zinsen Fonds, Wertschriften (Finanzvermögen)	-143'069	-146'074
Sachanlagen (Finanzvermögen)	-1'389'677	-1'203'371
Sonstige betriebsfremde Aufwendungen	-62'901	-62'901
Total	-1'595'646	-1'412'346

In den Aufwendungen für Finanz- und Sachanlagen sind folgende Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Anlagepositionen des Finanzvermögens enthalten:

Finanzanlagen	-11'921	4'623
Sachanlagen	-876'889	-788'495
Total	-888'810	-783'872

5.8 Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag

	2015	2014
Ertrag aus Veräusserung von immobilien Sachanlagen	60'122	47'762
Ertrag aus Veräusserung von mobilen Sachanlagen	2'000	28'900
Total	62'122	76'662

5.9 Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand

Aufwand aus Veräusserung von mobilen Sachanlagen	-4'403	-6'285
Zuweisungen an Liegenschaftsreserven	-60'122	-47'762
Total	-64'525	-54'047

Nettoerfolge aus Veräusserungen von immobilien Sachanlagen werden gemäss langjähriger Usanz den Liegenschaftsreserven entnommen (Verluste) bzw. zugewiesen (Gewinne).

6. Weitere Angaben

Vollzeitstellen

Durchschnittliche Vollzeitstellen

Mitarbeitende ohne Rente	764	753
Mitarbeitende mit Rente	304	298

Restbetrag der Miet- und Leasingverpflichtungen

Die Miet- und Leasingverpflichtungen, die nicht innerhalb von zwölf Monaten auslaufen oder gekündigt werden können, weisen folgende Fälligkeitsstruktur auf:

	31.12.2015	31.12.2014
bis 1 Jahr	2'051'014	2'196'360
1 bis 5 Jahre	6'107'575	7'077'999
über 5 Jahre	175'348	1'186'431
Total	8'333'937	10'460'790

Diese Beträge beinhalten die bis zum Vertragsende bzw. zum Ablauf der Kündigungsfrist geschuldeten Zahlungen.

Zur Sicherheit eigener Verbindlichkeiten verwendete Aktiven

	2015	2014
Bilanzwert	22'772'819	23'529'014
Pfandbestellung	10'522'500	10'522'500
Beanspruchung (Bestandteil der Eventualverbindlichkeiten Kanton Basel-Stadt)	10'029'312	10'339'500

Sicherstellung gegenüber dem Kanton Basel-Stadt für erhaltene Baubeiträge Alterszentrum Burgfelderhof.

Eventualverbindlichkeiten	2015	2014
Bundesamt für Sozialversicherungen (Baubeiträge)	12'801'649	13'596'038
Kanton Basel-Stadt (Baubeiträge)	16'033'878	16'920'069
Vorsorgeeinrichtungen (Unterdeckungen)	p.m.	p.m.
Übrige (Garantieleistungen)	23'870	23'870
Total	28'859'397	30'539'977

Der Anschlussvertrag für einen geschlossen Bestand von Mitarbeitern und Rentnern bei der Pensionskasse Basel-Stadt löst sich im Jahre 2015 infolge Pensionierung der letzten aktiven Person auf, es verbleibt eine reine Rentnerkasse. Per Ende 2014 besteht für den Rentnerbestand, die Zahlen 2015 sind noch nicht bekannt, eine Unterdeckung von rund CHF 7.5 Mio. (Ende 2013 CHF 8.4 Mio.). Eine Reduktion des technischen Zinssatzes um 1.0% führt zu einer Erhöhung von rund CHF 4.4 Mio. Die Wahrscheinlichkeit für einen zukünftigen Mittelabfluss für Unterdeckungen bei Rentnern wird von der Leitung des Bürgerspitals aufgrund rechtlicher Beurteilungen als gering eingeschätzt.

Honorar der Revisionsstelle

Revisionsdienstleistungen	70'500	63'000
Andere Dienstleistungen	63'270	-
Total	133'770	63'000

Die Zertifizierung des betrieblichen Rechnungswesens der Reha Chrischona mit dem Gütesiegel REKOLE® sowie steuerliche Beratungen begründen die Aufwendungen der anderen Dienstleistungen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die vorliegende Jahresrechnung wurde am 8. März 2016 von der Geschäftsleitung und am 10. März 2016 vom Leitungsausschuss des Bürgerspitals Basel zu Händen des Bürgerrats und Bürgergemeinderats verabschiedet. Es sind bis zu diesem Zeitpunkt keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag aufgetreten bzw. bekannt geworden, welche einen wesentlichen Einfluss auf die Rechnungslegung 2015 hätten.

Lagebericht

1 Leistungsaufträge und Leistungsvereinbarungen

Die Tätigkeiten des Bürgerspitals Basel ergeben sich aus den Leistungsaufträgen der Bürgergemeinde der Stadt Basel und erfolgen, gegliedert nach Produktgruppen, in folgenden Bereichen

Medizinische Rehabilitation

Reha Chrischona

Betreutes Wohnen

Alterszentren
Tagesbetreuung von Betagten
Wohnhäuser für Menschen mit einer IV-Rente
Wohnhäuser für Menschen in einer IV-Massnahme

Arbeit und Integration

Berufliche Integration
Begleitete Arbeit
BEFAS Berufliche Abklärung

Erläuterungen zum Engagement und zu Entwicklungen in den Produktgruppen sind integraler Bestandteil des jährlichen Berichtes des Bürgerrats an den Bürgergemeinderat der Stadt Basel. Dieser wird in gedruckter und elektronischer Form jeweils im Juni veröffentlicht. Auf die Wiedergabe einer detaillierten Berichterstattung an dieser Stelle wird deshalb verzichtet.

Zur Ausübung und Finanzierung der obgenannten Leistungsaufträge sind Leistungsvereinbarungen mit dem Bund und den Kantonen notwendig. Diese sind am Bilanzstichtag gültig und in ungekündigtem Zustand.

2 Belegungstage

Tage	2015	2014
Medizinische Rehabilitation	25'855	25'883
Betreutes Wohnen	199'672	195'805
Arbeit und Integration	117'553	115'567
Total	343'080	337'255

3 Ergebnisse Produktgruppen und Sonderrechnungen

Die Ergebnisse der Produktgruppen und Sonderrechnungen gehen aus einer Kostenrechnung hervor, welche nach den Richtlinien der IVSE (Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen) geführt wird. Ausgehend von den Aufwendungen und Erträgen der Erfolgsrechnung und unter Berücksichtigung interner Leistungsverrechnungen und Umlagen betragen diese:

Medizinische Rehabilitation	-150'870	319'922
Betreutes Wohnen	-3'371'954	-4'389'178
Arbeit und Integration	-1'063'996	-318'248
Total Produktgruppen	-4'586'820	-4'387'504
Kapital	569'877	3'000'840
Liegenschaften	7'314'789	4'013'512
Total Sonderrechnungen	7'884'666	7'014'352
Total	3'297'846	2'626'848

Mindereinnahmen bzw. Mehrausgaben im Zusammenhang mit dem Neubezug des Alterszentrums Burgfelderhof (Jahr 2014) und der Sanierung sowie dem damit einhergehenden Rochadebetrieb des Alterszentrums Weiherweg (Jahre 2014 und 2015) haben das Ergebnis im Bereich des Betreuten Wohnens namhaft beeinflusst.

Die Sonderrechnung Kapital beinhaltet im wesentlichen die Abgeltungen des Kantons Basel-Stadt im Zusammenhang mit dem Abtretungsvertrag betreffend den Übergang der Universitätskliniken an den Kanton auf den 1. Januar 1973. Am 18. Dezember 2013 hat der Regierungsrat dem Bürgerspital die Kündigung dieses Vertrages mitsamt seinen Nachträgen I und II per 31. Dezember 2013 eröffnet. Die Verhandlungen im Jahre 2014 führten zu einer Vereinbarung (Nachtrag III) betreffend den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2016. Danach gilt der Abtretungsvertrag mit den Nachträgen I bis III automatisch und ohne Kündigung als aufgehoben. Die für das Jahr 2014 festgelegte Pauschale von CHF 3.0 Mio. reduziert sich in den Jahren 2015 und 2016 um jeweils CHF 1.0 Mio. Weitergehende Kürzungen ab 2015 sind möglich, wenn der Gesamtbetrag aus der Pauschale und den gemäss Nachtrag III neu definierten Leistungsabgeltungen den Betrag von CHF 3.0 Mio. übersteigen. Die Höhe der im Jahr 2015 erfolgswirksam verbuchten Pauschale beträgt noch CHF 0.7 Mio. (Vorjahr CHF 3.0 Mio.).

In der Sonderrechnung Liegenschaften sind nebst den Erfolgen der nicht betrieblich genutzten immobilien Sachanlagen auch die Erfolge aus den internen Mietverhältnissen für betrieblich genutzte immobile Sachanlagen im Eigentum Bürgerspital subsumiert. Letztere basieren auf Vorgaben und Regeln aus Leistungsvereinbarungen oder spezifischen Verträgen. Das im Vergleich zum Vorjahr bessere Ergebnis ergibt sich einerseits durch neue resp. angepasste Leistungsvereinbarungen im Zusammenhang mit dem Nachtrag III zum Abtretungsvertrag. Dies führt andererseits in der Produktgruppe Arbeit und Integration zu einer Verschlechterung des Ergebnisses.

4 Durchführung einer Risikobeurteilung

Geschäftsleitung und Leitungsausschuss nehmen periodisch Risikobeurteilungen vor. Mit geeigneten Massnahmen soll sichergestellt werden, dass das Risiko einer wesentlichen Falsch-aussage in der Rechnungslegung gering ist. Das Bürgerspital Basel arbeitet mit zeitgemässen Buchführungssystemen und -abläufen. Die Grundsätze eines internen Kontrollsystems (IKS) sind in Kraft.



Bericht der Revisionsstelle
an den Bürgerrat zuhänden des
Bürgergemeinderates der Stadt Basel
zur Jahresrechnung 2015

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Auftragsgemäss haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Bürgerspitals Basel, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Leitungsausschusses und der Geschäftsleitung

Der Leitungsausschuss sowie die Geschäftsleitung des Bürgerspitals sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Obligationenrechts für die Rechnungslegung verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Leitungsausschuss sowie die Geschäftsleitung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr den Vorschriften des Obligationenrechts für die Rechnungslegung.

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Berichterstattung aufgrund weiterer Vereinbarungen

In Übereinstimmung mit der Umsetzung von Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Leitungsausschusses ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

PricewaterhouseCoopers AG

Ralph Maiocchi
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Heribert Riesterer
Revisionsexperte

Basel, 20. April 2016

LIEGENSCHAFTEN

IMMOBILE SACHANLAGEN (Finanzvermögen)

	Fläche m ²	Umwidmungen CHF	Investitionen CHF	Devestitionen CHF	Beiträge CHF	Berichtigungen CHF	Bestand CHF
Total 1.1.2015	1'890'226						24'725'473
Sportanlage Pfaffenholz	47'279	236'395					236'395
Socinstrasse 55	1'148	1'305'722			188'598		1'494'320
Friedensgasse 38			40'926				40'926
Hebelstrasse 99			30'742		-5'662		25'080
Hebelstrasse 102			61'802				61'802
Herbstgasse 4			233'248				233'248
Projekt «BaseLink»			278'428				278'428
Neuermessung Sportanlage Pfaffenholz	4		2				2
Abschreibungen						-876'889	-876'889
IMMOBILIEN FINANZVERMÖGEN	1'938'657	1'542'117	645'148	0	182'936	-876'889	26'218'785

IMMOBILE SACHANLAGEN (Verwaltungsvermögen)

	Fläche m ²	Umwidmungen CHF	Investitionen CHF	Devestitionen CHF	Beiträge CHF	Berichtigungen CHF	Bestand CHF
Vortrag 1.1.2015	310'236						86'351'261
Sportanlage Pfaffenholz	-47'279	-236'395					-236'395
Socinstrasse 55	-1'148	-1'305'722					-1'305'722
Areal Friedrich Miescher-Strasse			50'152	-40'080			10'072
Burgfelderhof			92'627		-38'197		54'430
Weierweg			12'576'519				12'576'519
Lamm			119'852				119'852
Reha Chrischona			327'656		-32'716		294'940
Abschreibungen						-5'176'200	-5'176'200
IMMOBILIEN VERWALTUNGSVERMÖGEN	261'809	-1'542'117	13'166'806	-40'080	-70'913	-5'176'200	92'688'757

STATISTIK DER PFLEGE- UND BETREUUNGSTAGE

2015

2014

MEDIZINISCHE REHABILITATION

EINSATZBEREICH	Privat	2'545	2'339
	Halbprivat	5'277	4'988
	Allgemein	18'033	18'556
REHA CHRISCHONA		25'855	25'883
MEDIZINISCHE REHABILITATION		25'855	25'883

BETREUUNG VON BETAGTEN

STATIONÄR	Alterszentrum Falkenstein	30'399	31'181
	Alterszentrum Weiherweg	23'634	25'869
	Alterszentrum zum Lamm	25'174	25'378
	Alterszentrum am Bruderholz	21'036	21'051
	Alterszentrum Burgfelderhof	41'114	34'524
	Alterszentrum Lindenhof	0	0
	Alterszentrum Sonnenrain	0	0
STATIONÄRE BETREUUNG VON BETAGTEN		141'357	138'003
TAGESBETREUUNG	Tagespflegeheim Weiherweg	3'115	3'727
	TAGESBETREUUNG VON BETAGTEN	3'115	3'727
BETREUUNG VON BETAGTEN		144'472	141'730

STATISTIK DER BETTEN- UND WOHNPLATZBESTÄNDE

BETTEN- UND WOHNPLATZBESTÄNDE

Medizinische Rehabilitation	77	77
Betreuung von Betagten	406	394
Begleitetes Wohnen	156	158
TOTAL	639	629

STATISTIK DER ARBEITS- UND WOHTAGE

		2015	2014
BETREUUNG, FÖRDERUNG, ABKLÄRUNG, EINGLIEDERUNG			
BEGLEITETE ARBEITSPLÄTZE	Arbeitsstunden IV	599'246	584'135
	Arbeitstage IV (8.0 Stunden)	74'906	73'017
BEGLEITETE ARBEITSPLÄTZE		74'906	73'017
EINGLIEDERUNG	Arbeitstage EM und BEFAS	42'647	42'550
	EINGLIEDERUNGSMASSNAHMEN UND ABKLÄRUNG	42'647	42'550
BEGLEITETES WOHNEN	Wohntage IV	37'075	37'565
	Wohntage EM	18'125	16'510
	BEGLEITETES WOHNEN	55'200	54'075
TAGE IV GESAMT		111'981	110'582
TAGE EM UND BEFAS GESAMT		60'772	59'060
BETREUUNG, FÖRDERUNG, ABKLÄRUNG, EINGLIEDERUNG		172'753	169'642

IV = Personen mit IV-Rente

EM = Personen in Eingliederungsmassnahmen

BEFAS = Personen in beruflicher Abklärung

PERSONALSTATISTIK

DURCHSCHNITTLICHE VOLLSTELLEN

BESTAND NACH BESCHÄFTIGUNGSGRAD

		2015	2014	90-100%	50-89%	< 50%	31.12.2015 TOTAL
MITARBEITENDE OHNE RENTE							
ÄRZTE	Chefärzte	1	1	1	0	0	1
	Oberärzte/Spitalärzte	5	4	3	3	1	7
	Assistenzärzte	4	4	4	0	1	5
	ÄRZTE	10	9	8	3	2	13
PFLEGEPERSONAL	Leitendes Pflegepersonal	29	27	22	11	0	33
	Fachpersonal Pflege	126	119	38	128	18	184
	Assistenzpersonal (inkl. Praktikanten/Lernende)	160	162	83	119	14	216
	PFLEGEPERSONAL	315	308	143	258	32	433
ANDERE MEDIZINISCHE FACHBEREICHE	Physiotherapie	12	11	6	8	2	16
	Ergotherapie	8	9	2	7	7	16
	Laboratorien	2	2	0	2	1	3
	Röntgen/medizinisch technisches Personal	0	0	0	0	1	1
	Medizinisch administratives Personal	2	2	0	3	2	5
	Betreuung	100	99	22	97	31	150
	Praktikanten	16	18	6	17	0	23
	ANDERE MEDIZINISCHE FACHBEREICHE	140	141	36	134	44	214
VERWALTUNGS- PERSONAL	VERWALTUNGSPERSONAL (INKL. PRAKTIKANTEN)	101	97	48	73	24	145
HAUSDIENTST	OEKONOMIE UND HAUSDIENTST	85	86	57	35	11	103
TECHNISCHES- PERSONAL	HANDWERKER UND TECHNISCHES PERSONAL	113	112	95	26	24	145
MITARBEITENDE OHNE RENTE TOTAL		764	753	387	529	137	1'053

DURCHSCHNITTLICHE VOLLSTELLEN
2015 2014

ANZAHL PERSONEN 31.12.
2015 2014

MITARBEITENDE MIT RENTE

		DURCHSCHNITTLICHE VOLLSTELLEN		ANZAHL PERSONEN 31.12.	
		2015	2014	2015	2014
EINSATZBEREICH	Medizinische Rehabilitation	3	2	5	4
	Betreutes Wohnen	28	27	39	39
	Arbeit und Integration	270	266	383	379
	Direktion/Service-Center	3	3	5	5
MITARBEITENDE MIT RENTE TOTAL		304	298	432	427

FONDS

ZWECKGEBUNDENE FONDS (mit unantastbaren Fondsanteilen)

	Stand 1.1.2016	Zinsentrag 2016	Zuweisung Zins 2/3 für Stiftungszweck	Zuweisung Zins 1/3 an Kapital	Verwendungen 2016	Stand 31.12.2016
Adolf Merian	55'345	443	-295	148		55'492
Albert Hoffmann-Burckhardt	34'867	279	-186	93		34'960
Carl Bischoff	69'181	553	-369	184		69'365
Carl Burckhardt-Heusler	44'273	354	-236	118		44'391
Eduard Geigy	91'319	731	-487	244		91'562
Joh. Wimmer-Albrecht	34'867	279	-186	93		34'960
Jakob Furler-Fininger	55'345	443	-295	148		55'492
Marie Kümmerlen-Senn	2'767	22	-15	7		2'775
Mathilde Egli	83'297	666	-444	222		83'519
S. Birman'sche Stiftung	934'938	7'480	-4'986	2'493		937'431
Zum grünen Helm	2'301'463	18'412	-12'274	6'137		2'307'601
Kur- und Ferienbeiträge	46'490	372	-248	124		46'614
BETAGTE UND REHABILITATION	3'754'151	30'033	-20'022	10'011		3'764'163
B. Schmid-Prati	314'010	2'512	-1'675	837		314'848
Elisabeth Kastl	235'297	1'882	-1'255	627		235'925
ARBEIT UND INTEGRATION	549'308	4'394	-2'930	1'465		550'772
Dr. A. Preziosi	55'345	443	-295	148		55'492
Dr. F. Vischer-Bachofen	49'257	394	-263	131		49'388
ALLGEMEIN	104'602	837	-558	279		104'881
SUMME	4'408'061	35'264	-23'510	11'755		4'419'816

ZWECKGEBUNDENE FONDS
(mit antastbaren Fondsanteilen)

	Stand 1.1.2016	Zinsertrag 2016	Zuweisung Zins 2/3 für Stiftungszweck	Zuwendungen 2016	Verwendungen 2016	Stand 31.12.2016
Zum grünen Helm	431'318	3'427	12'274	0	-2'884	444'136
Diverse Fonds Betagte	884'287	5'824	0	9'610	-50'848	848'873
Diverse Fonds Kranke	2'271	18	0	0	0	2'289
Diverse Fonds Betagte und Kranke	299'056	1'272	7'748	3'364	-57'385	254'054
BETAGTE UND REHABILITATION	1'616'931	10'542	20'022	12'974	-111'117	1'549'352
B. Schmid-Prati	92'699	742	1'675	0	0	95'115
Eduard Waeffler	15'006	120	0	0	0	15'126
Elisabeth. Kastl	624'771	3'883	1'255	30'000	-169'360	490'549
Gertraud Mayr	877'049	7'016	0	0	0	884'065
Bazar-Verein	163'375	1'307	0	0	0	164'682
Ferien und Freizeit	851'115	6'782	0	0	-3'414	854'482
Sportgruppen MmR/ES	29'964	240	0	0	0	30'203
Verein Eingliederungsstätte	20'160	85	0	0	-9'556	10'689
Diverse Fonds Behinderte	37'931.42	227	0	1'704	-11'212	28'651
ARBEIT UND INTEGRATION	2'712'069	20'402	2'930	31'704	-193'542	2'573'563
Fürsorge	92'991	744	0	0	0	93'735
Diverse Fonds Personal	69'796	558	558	0	0	70'913
ALLGEMEIN	162'788	1'302	558	0	0	164'648
SUMME	4'491'788	32'246	23'510	44'678	-304'658	4'287'563
TOTAL ZWECKGEBUNDENE FONDS	8'899'849	67'511	0	44'678	-304'658	8'707'379

SPENDEN UND LEGATE

		2015
		CHF
SPENDEN		
BETAGTE	E. Zunft zu Spinnwettern	1'000
	Kollekte Peterskirche	364
	Leonhard Paravicini Stiftung	2'000
	Unterstützungsfonds Bürgergemeinde Basel	29'500
	TOTAL «BETAGTE»	32'864
ALTERSZENTRUM FALKENSTEIN	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	1'420
	TOTAL «ALTERSZENTRUM FALKENSTEIN»	1'420
ALTERSZENTRUM ZUM LAMM	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	50
	TOTAL «ALTERSZENTRUM ZUM LAMM»	50
ALTERSZENTRUM BURGELDERHOF	Bardusch AG	3'000
	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	50
	TOTAL «ALTERSZENTRUM BURGELDERHOF»	3'050
TAGESBETREUUNG LINDENHOF	Fonds Emilie Steinbrunner	5'000
	Diverse Spenden bis zum Betrag von CHF 100	90
	TOTAL «TAGESBETREUUNG LINDENHOF»	5'090
ARBEIT UND INTEGRATION	Spice Inn	460
	Stiftung Milchsuppe	30'000
	Diverse Spenden «Spittelhof»	18
	Diverse Spenden «@home»	1'226
	TOTAL «ARBEIT UND INTEGRATION»	31'704
SPENDEN TOTAL		74'178